

Zukunftsbild

Zukunftsbild Eschner Zentrum

Vom Gemeinderat genehmigt am 3. Juni 2026



Inhalt

Vorwort

Einleitung

- 8 Ein Zentrum der Zukunft
- 10 Ein Zentrum für neue Ideen
- 12 Ein Zentrum im Dialog

Übersichtskarte

Visionen

- 19 Landschaft
- 29 Bewegung
- 39 Aufenthalt
- 49 Begegnung
- 59 Wohnen

Handlungsfelder

Impressum

Ein Kompass für die Entwicklung des Eschner Zentrums

Unsere Gemeinde befindet sich in einer spannenden Entwicklungsphase: Eschen-Nendeln ist ein attraktiver Lebens-, Wohn- und Arbeitsort und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder verändert. Im Zuge einer solchen Entwicklung stellt sich unmittelbar die Frage, wie wir in Zukunft das erhalten können, was unsere Gemeinde im Kern ausmacht: kurze Wege, Begegnungen im Alltag, Nähe zur Natur mit zugleich modernen Infrastrukturen einer Zentrums-gemeinde, hohe Lebensqualität und letztlich eine starke Identität als Gemeinschaft.

Mit dem vorliegenden Zukunftsbild richten wir den Blick bewusst nach vorne. Nicht mit dem Anspruch, die Zukunft bis ins Detail vorwegzunehmen; sondern mit dem Ziel, gemeinsam eine Richtung für das Eschner Dorfzentrum festzulegen. Denn eine lebendige Gemeinde entsteht nicht zufällig. Sie entsteht dort, wo Menschen Vorstellungen diskutieren und teilen, Verantwortung übernehmen und Entwicklung aktiv mitgestalten. Gleichzeitig soll dieser Prozess sicherstellen, dass sich Menschen aller Generationen mit der Entwicklung der Gemeinde identifizieren können und auch zukünftige Generationen Eschen als attraktiven und lebenswerten Ort erfahren.

Das vorliegende „Zukunftsbild Eschner Zentrum“ zeigt auf, wie sich unser Zentrum in den kommenden Jahren weiterentwickeln kann: als Ort der Begegnung, der Bewegung, des Wohnens und des Aufenthalts – eingebettet in die besondere Landschaft zwischen Eschnerberg und Riet. Das Zukunftsbild soll Orientierung geben, Potenziale sichtbar machen und eine gemeinsame Grundlage für die nächsten Schritte schaffen.

Besonders wichtig war uns auf diesem Weg der Dialog. Dieses Zukunftsbild wurde nicht lediglich am Schreibtisch entwickelt, sondern gemeinsam mit der Bevölkerung, mit Kindern und Jugendlichen, Vereinen, Wirtschaft, Anwohnenden, Kommissionen und vielen weiteren Beteiligten. Die zahlreichen Gespräche, Ideen und Rückmeldungen sind in dieses Zukunftsbild eingeflossen. Dafür danke ich allen herzlich, die sich eingebracht und den Prozess mitgestaltet haben.

Das Zukunftsbild ist dabei kein fertiger Bauplan und kein abschliessendes Projektprogramm. Es bildet vielmehr den Kompass für die weitere Entwicklung unseres Zentrums. In einem nächsten Schritt soll daraus eine Roadmap mit konkreten Massnahmen abgeleitet werden, damit aus Ideen sichtbare Projekte und aus Visionen konkrete Schritte gedeihen.

Gemeinsam mit weiteren strategischen Planungsinstrumenten wie beispielsweise dem „Zukunftsbild Essanestrasse“ bildet das vorliegende Dokument eine wichtige strategische Grundlage für die langfristige Entwicklung unserer Gemeinde. Alle diese Planungsinstrumente verfolgen dasselbe Ziel: Unsere Gemeinde so weiterzuentwickeln, dass auch kommende Generationen gerne hier leben, arbeiten und sich begegnen. Ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen weiterzugehen.

Tino Quaderer

Gemeindevorsteher

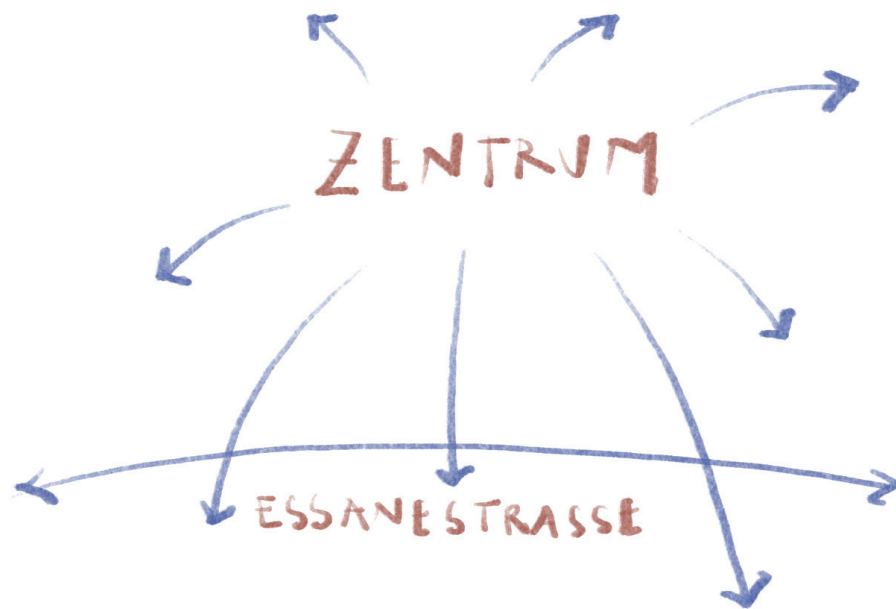
Ein Zentrum der Zukunft

Das Eschner Zentrum wird generationenübergreifend gedacht: für Jung und Alt, für heutige und die nächsten Generationen. Aus diesem Grund entstand das vorliegende Zukunftsbild: Es schafft Zielbilder und benennt Handlungsfelder.



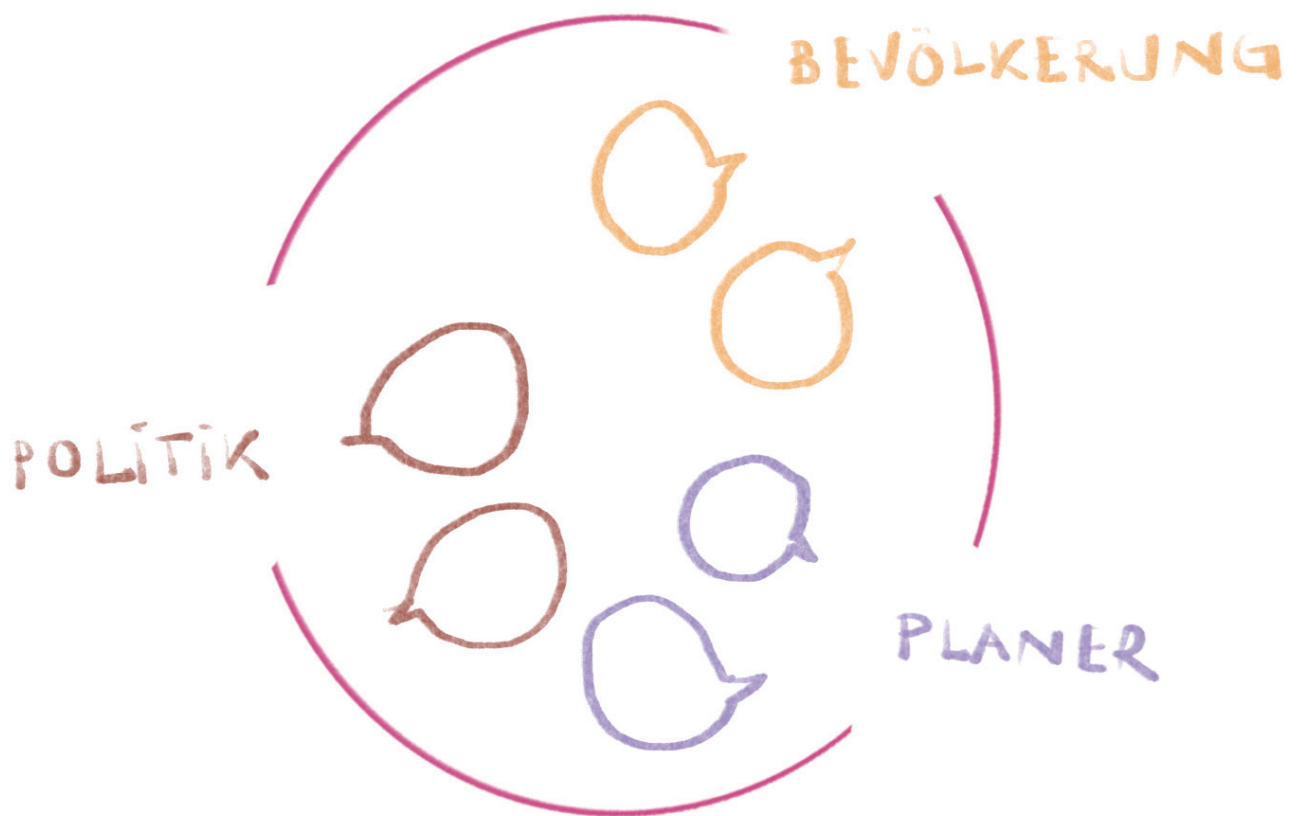
Ein Zentrum für neue Ideen

Eschen hat als Lebens-, Wohn- und Arbeitsort grosses Potenzial. Durch langfristige, nachhaltige Ideen kann sich dieses Potenzial entfalten. Die bisherige Vision des Dienstleistungs-T von 2012 hat nicht die erhoffte Wirkung gezeigt. Um auf künftige Themen und Herausforderungen eingehen zu können, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, neue Ideen und Bilder für die Menschen in Eschen zu entwickeln.

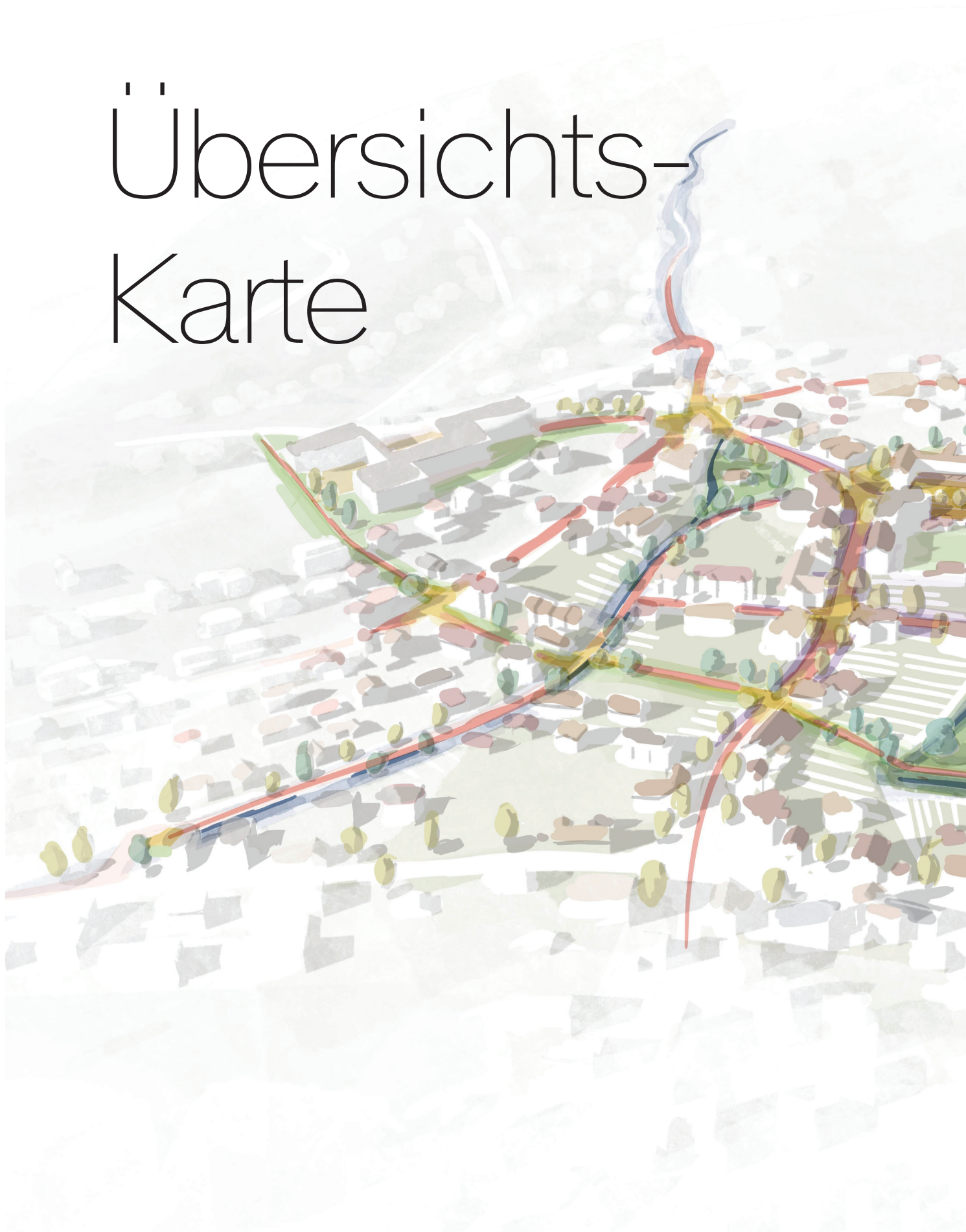


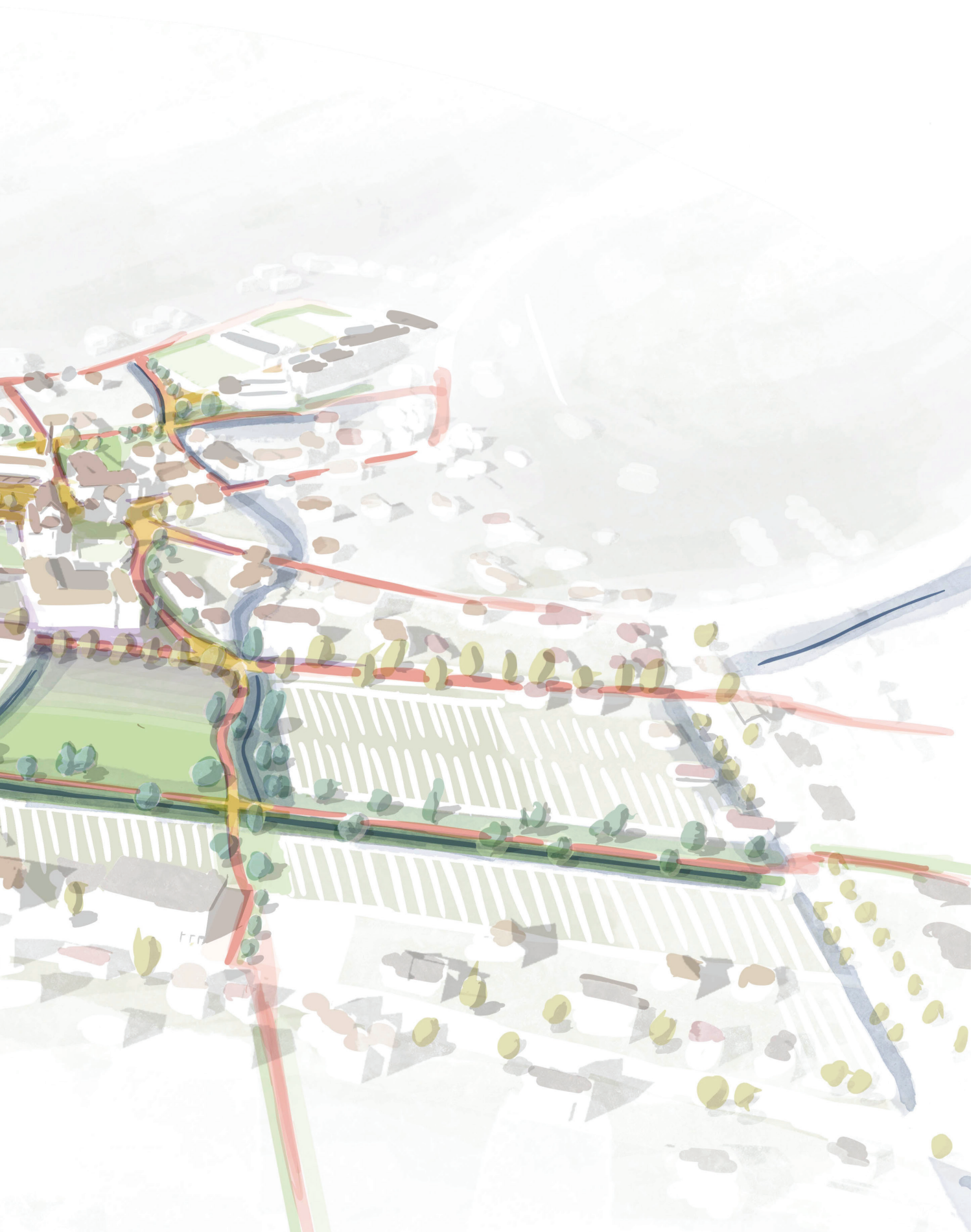
Ein Zentrum im Dialog

Damit ein Bild in die Realität übersetzt werden kann, muss es gemeinsam erarbeitet und breit abgestützt sein. Das vorliegende Zukunftsbild basiert auf einer Vielzahl von Veranstaltungen: mit Kindern und Erwachsenen, im Saal, der Schule und im PAP, mit Vereinen, Wirtschaft, Anwohner:innen und Kommissionen.



Übersichts- Karte





Struktur des Zukunftsbildes

Visionen

Das Zukunftsbild setzt sich aus Visionen zu folgenden Themen zusammen:

Landschaft

Bewegung

Aufenthalt

Begegnung

Wohnen

Jede Vision wird in vier Schritten hergeleitet – von der heutigen Situation über ein Zielbild bis hin zu konkreten Massnahmen.

↳ Ausgangslage und Mitwirkung

Zu jedem Thema wird die aktuelle Situation auf Grundlage der Analyse sowie der Ergebnisse der Mitwirkung beschrieben.

↳ Zielbild

Ein Zielbild formuliert den angestrebten zukünftigen Zustand.

↳ Strategien

Die Strategien beschreiben grundlegende Ansätze, um dieses Ziel zu erreichen.

↳ Handlungsfelder

Die Handlungsfelder zeigen konkrete nächste Schritte auf.

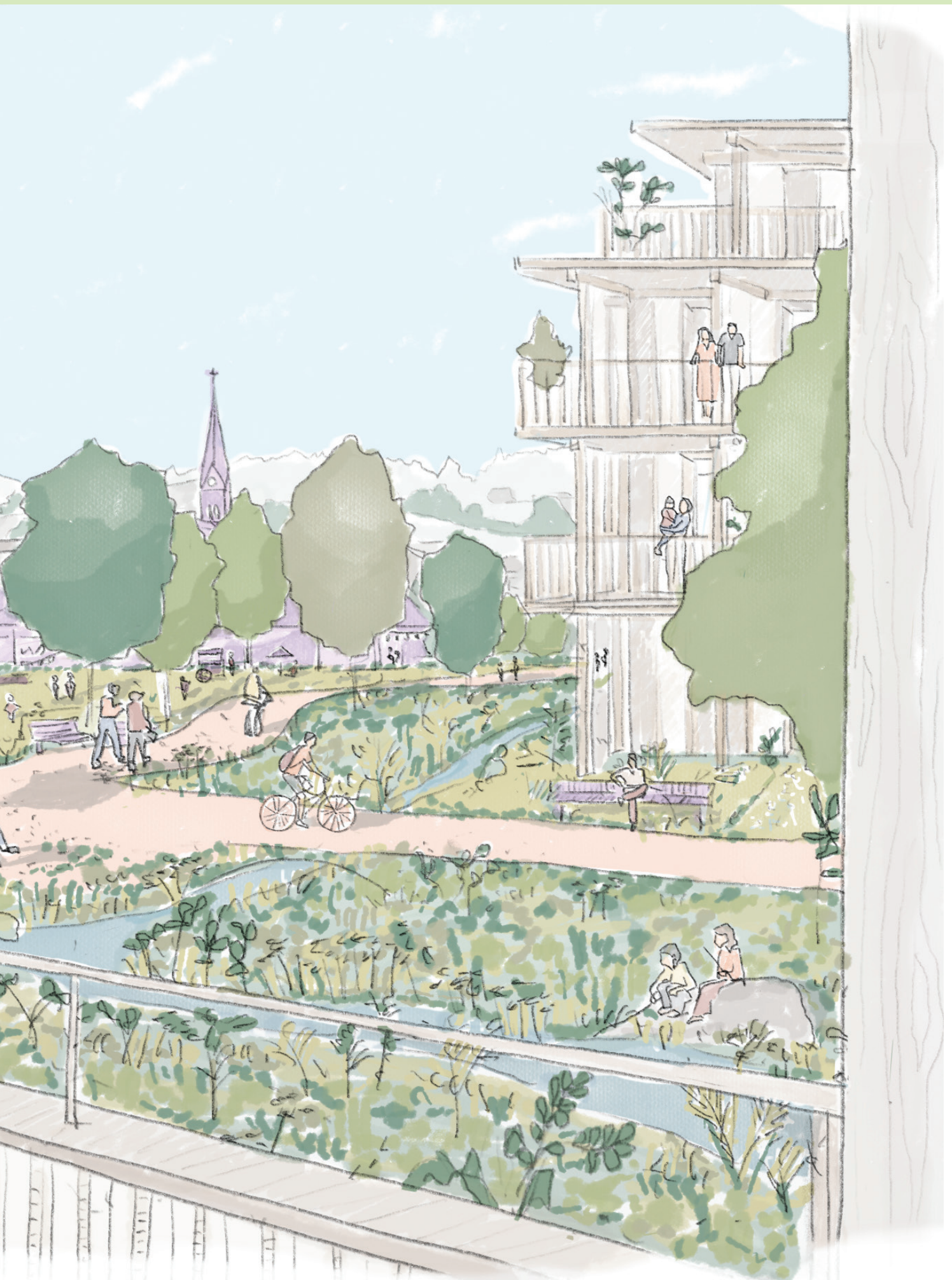
Vision 1

Landschaft

Topografie und Wasser prägen
das Zentrum Eschens und
verbinden es zu einem Ort mit
Identität und Qualität.







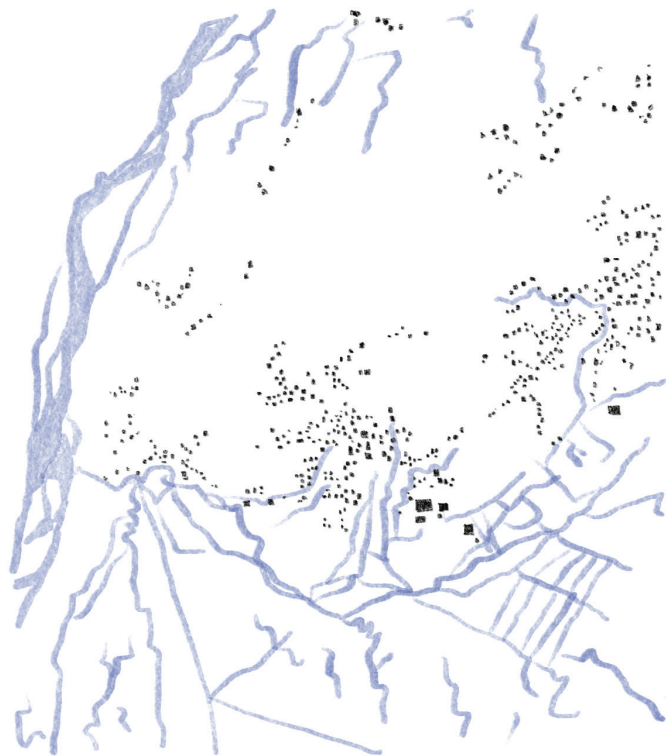
Ausgangslage und Mitwirkung

Die Lage des Zentrums wird wesentlich durch die umliegende **Topografie** geprägt. Es befindet sich an der Schnittstelle zweier charakteristischer Landschaftsräume: dem Eschnerberg und dem Riet. **Wasser** – der Name Eschen bedeutet «am Wasser gelegen» – bildete früher ein wichtiges verbindendes Element zwischen diesen Räumen. Heute ist es im Erscheinungsbild des Zentrums weitgehend verschwunden, wird jedoch von der Bevölkerung klar als zentrales Element zurückgewünscht.

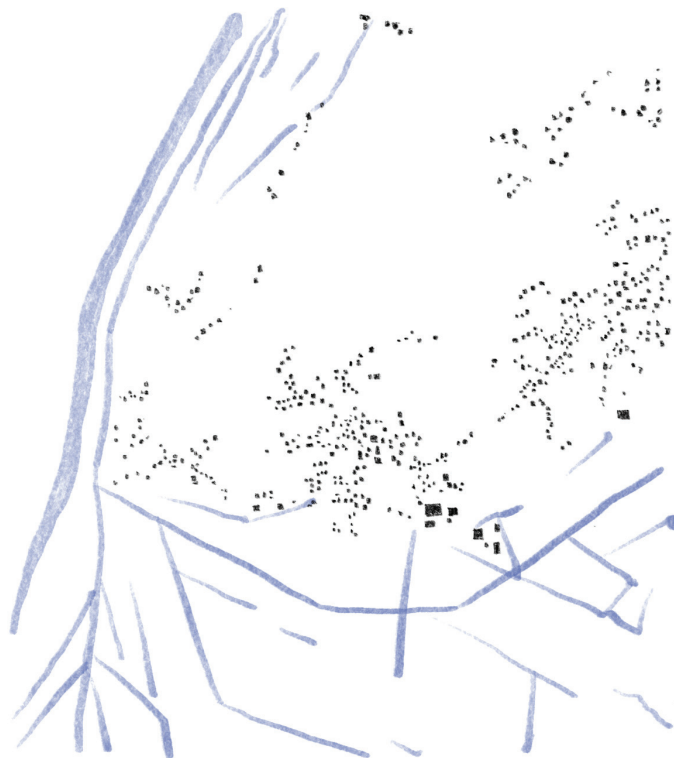
Während einzelne Bereiche des Zentrums bereits durchgrünt sind, fehlt der Bevölkerung ein zentraler **grüner Naherholungsraum**. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach **mehr Begrünung** und weniger Grau in den Strassenräumen und auf dem Dorfplatz.

Steigende Durchschnittstemperaturen, zunehmende Hitzetage und häufigere Starkregenereignisse erhöhen zudem die Anforderungen an die **Resilienz** von Natur- und Siedlungsräumen. Ein vorausschauender Umgang mit Wasser und Vegetation wird daher immer wichtiger.

1820

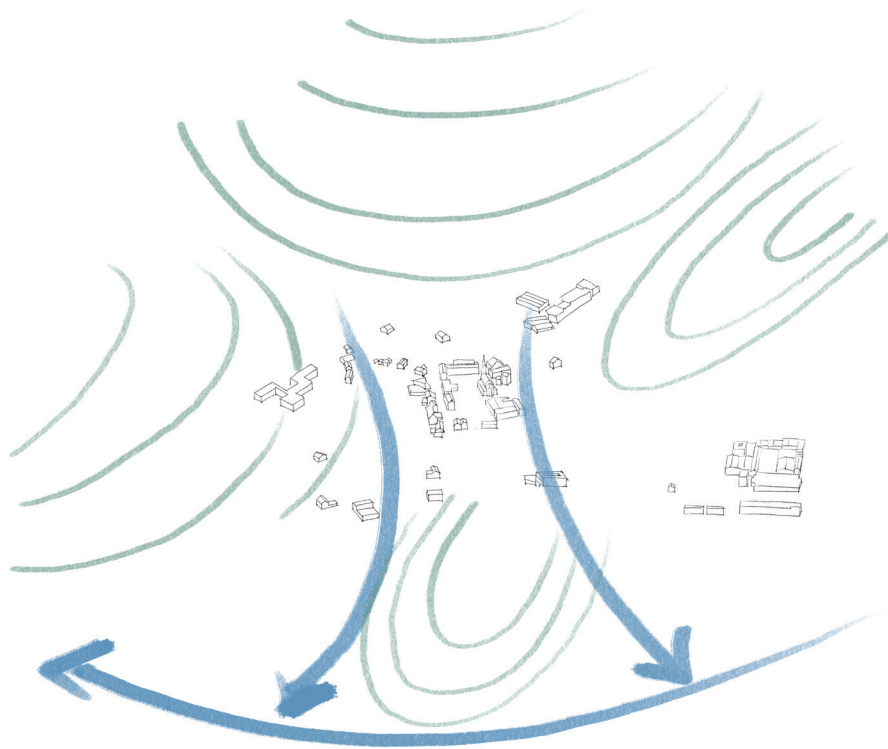


2020



Zielbild

Das Zentrum ist dank der sichtbaren Präsenz von Grün und Wasser ein ansprechender, angenehmer und landschaftlich zusammenhängender Raum. Grüne Strukturen, Wasserläufe und naturnahe Böden verbinden die prägenden Landschaftsräume von Eschnerberg und Riet miteinander und machen ihre Qualitäten im Alltag spürbar. Biodiversität, Klimaanpassung und ein gutes Wassermanagement sind selbstverständlich Teil der Gestaltung und unterstützen natürliche Prozesse, sodass ein resilienter, vielfältiger und klimaaktiver Lebensraum entsteht.



Strategien

Wasser sichtbar machen und vernetzen: Wasserläufe, Feuchtbereiche und Regenwasserführung so gestalten, dass Wasser im Zentrum erlebbar wird und die Landschaftsräume stärkt.

Kühle und klimaaktive Freiräume schaffen: Schatten, Verdunstung und Durchlüftung gezielt fördern, damit angenehme Aufenthaltsorte entstehen.

Grünstrukturen ausbauen und vernetzen: Klimaresiliente Gehölze und vielfältige Vegetation einsetzen, um ökologische Verbindungen und ein stabiles Mikroklima zu fördern.

Landschaftsbezüge inszenieren: Wege, Blickbeziehungen und Freiräume so formen, dass die Beziehung zu Eschnerberg und Riet im Alltag spürbar bleibt.

Multifunktionale und naturnahe Böden stärken: Naturnahe Bodenstrukturen erhalten bzw. wiederherstellen, um Versickerung, Wasserspeicherung und Biodiversität zu unterstützen.

Handlungsfelder

Naherholungsräume wie der Bretschaplatz (Festplatz), der Spielplatz St.-Martins-Platz und der Kita Spielplatz bilden Ankerpunkte in einem grünen Netzwerk im Zentrum Eschens. Sie verfügen über unterschiedliche Schwerpunkte, Nutzungen und Charaktere. Entsprechend ihrem Potenzial und ihrer Funktion werden sie naturnah weiterentwickelt, in ihrer Nutzung und Gestaltung aufeinander abgestimmt und schaffen neue, klimafreundliche Räume für die Menschen.



1a) Bretschaplatz (Festplatz)

Der heutige Bretschaplatz wird schrittweise zu einem multifunktionalen, naturnahen Park weiterentwickelt – das neue grüne Herz des Eschner Zentrums. Die Gestaltung ermöglicht weiterhin die Nutzung für Zelte, ergänzt diese jedoch um hochwertige, klimaangepasste und ökologisch wertvolle Erholungs-, Bewegungs- und Begegnungsräume ausserhalb der Veranstaltungszeiträume. Den südlichen Abschluss bildet der renaturierte Bretschagraben, der sich von der St.-Luzi-Strasse bis nahe an den Kohlplatz erstreckt. Im Osten markiert der Pfarrer Ludwig Jenal-Weg mit seinem ebenfalls freigelegten und revitalisierten Bachlauf den räumlichen Abschluss.

Instrument: Landschaftsarchitekturprojekt mit Beteiligung

Zeitlichkeit: mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (lead), Bevölkerung

1b) Spielplatz St.-Martins-Platz

Der Tonabach wird im Bereich des Spielplatzes und Parkplatzes freigelegt. Das Ensemble aus Spielplatz, Jugendtreff und Parkierungsflächen wird ökologisch und ästhetisch aufgewertet und dadurch zugleich Hitzestau im Zentrum entgegengewirkt.

Instrument: Landschaftsarchitekturprojekt

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig (abhängig von wasserbaulichen Rahmenbedingungen)

Beteiligte: Gemeinde (lead), Bevölkerung

1c) Spielplatz Kita

Der Spielplatz Kita wird in Gestaltung und Nutzung auf die beiden anderen Landschaftsräume abgestimmt.

Instrument: Landschaftsarchitekturprojekt

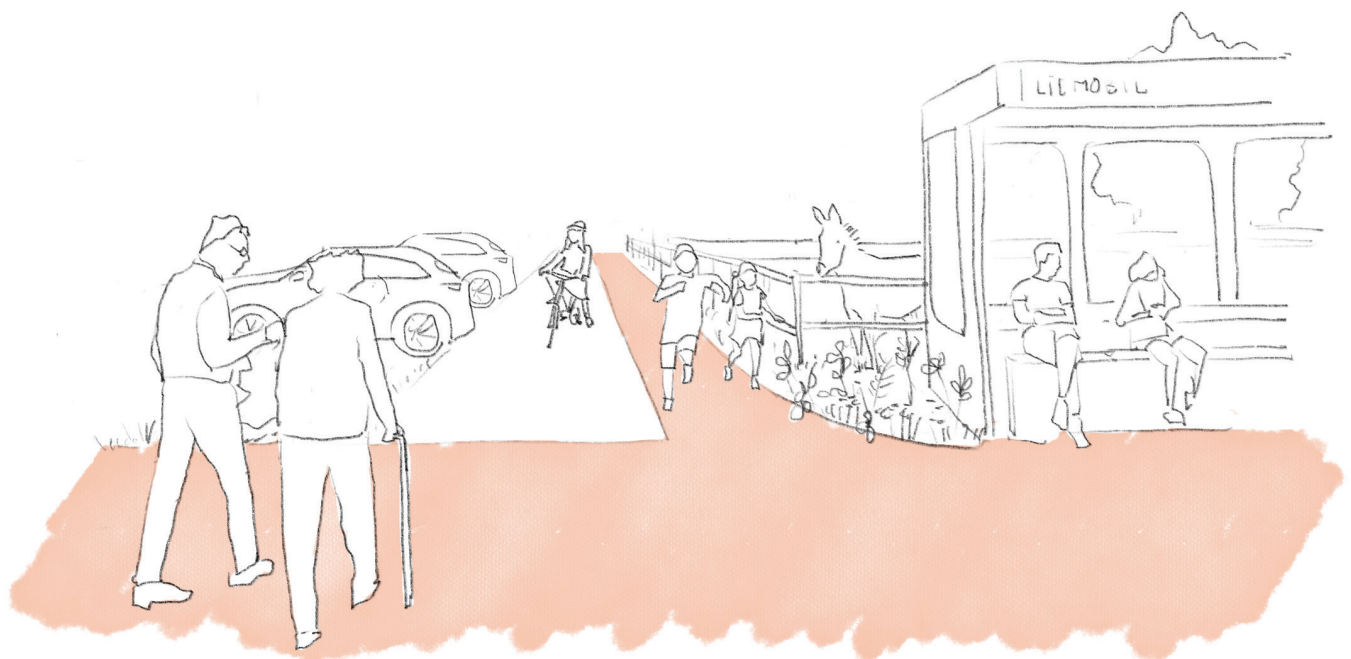
Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (lead), Bevölkerung

Vision 2

Bewegung

Das Eschner Zentrum bietet allen Verkehrsteilnehmenden ein sicheres und hochwertiges Bewegungsnetz.





Schulweg
Unterdorf

St. Luzi-Strasse

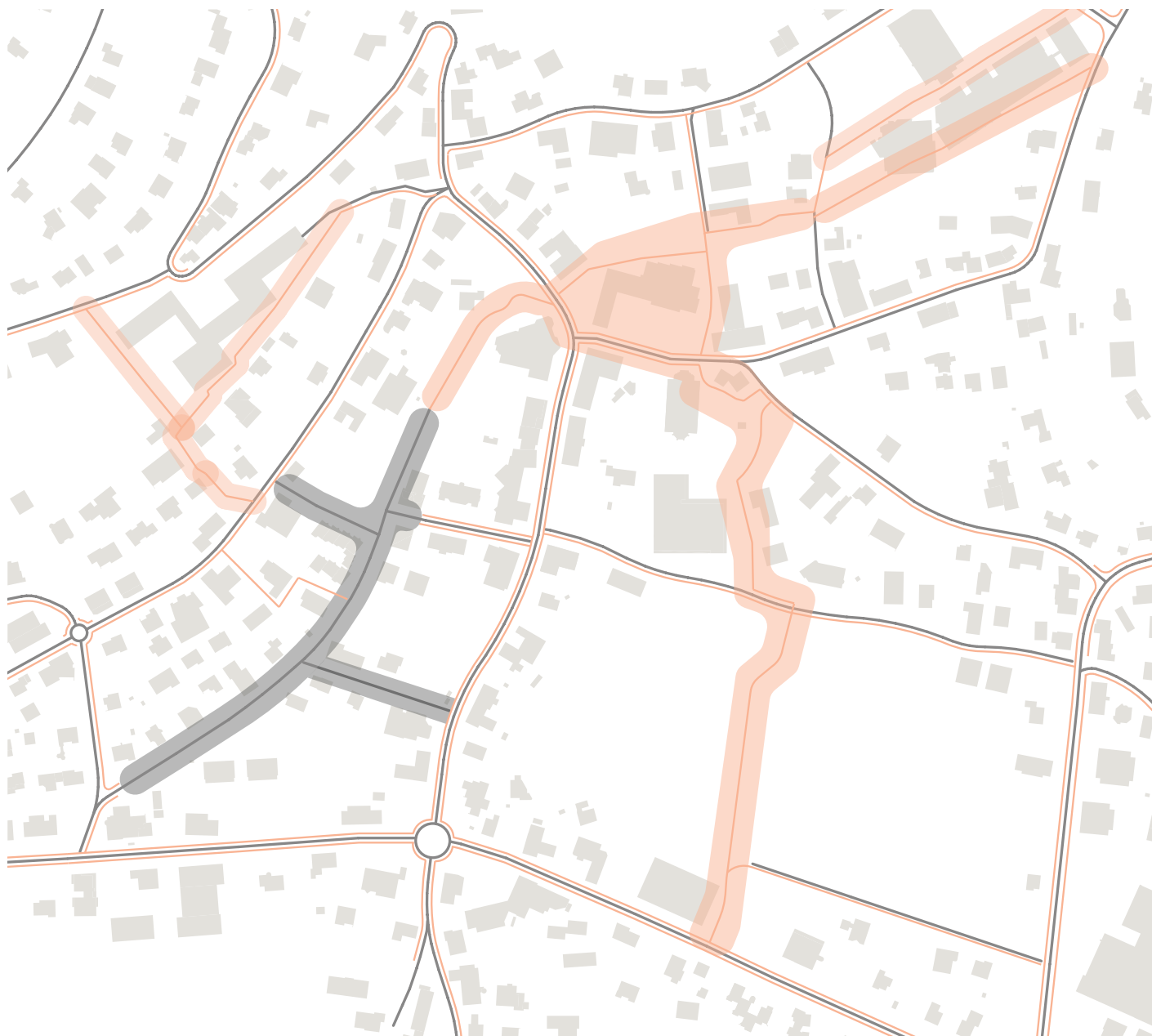


Ausgangslage und Mitwirkung

Eine grundlegende Durchwegung des Zentrums ist vorhanden, weist jedoch **erhebliche Lücken** auf und ist nur teilweise sicher ausgestaltet – so fehlen beispielsweise in einigen Abschnitten Trottoirs oder klar erkennbare Quermöglichkeiten. Die **Qualität** der Wege variiert stark in Bezug auf Oberfläche, Beschattung, Beleuchtung, Sicherheit und Aufenthaltsangebote wie Sitzgelegenheiten.

Der hohe Verkehrsdruck führt zudem dazu, dass Quartierstrassen teilweise als Durchgangsstrassen genutzt werden. In Kombination mit den lückenhaften Fusswegen entstehen dadurch **gefährliche Situationen**, insbesondere für Kinder, ältere Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität.

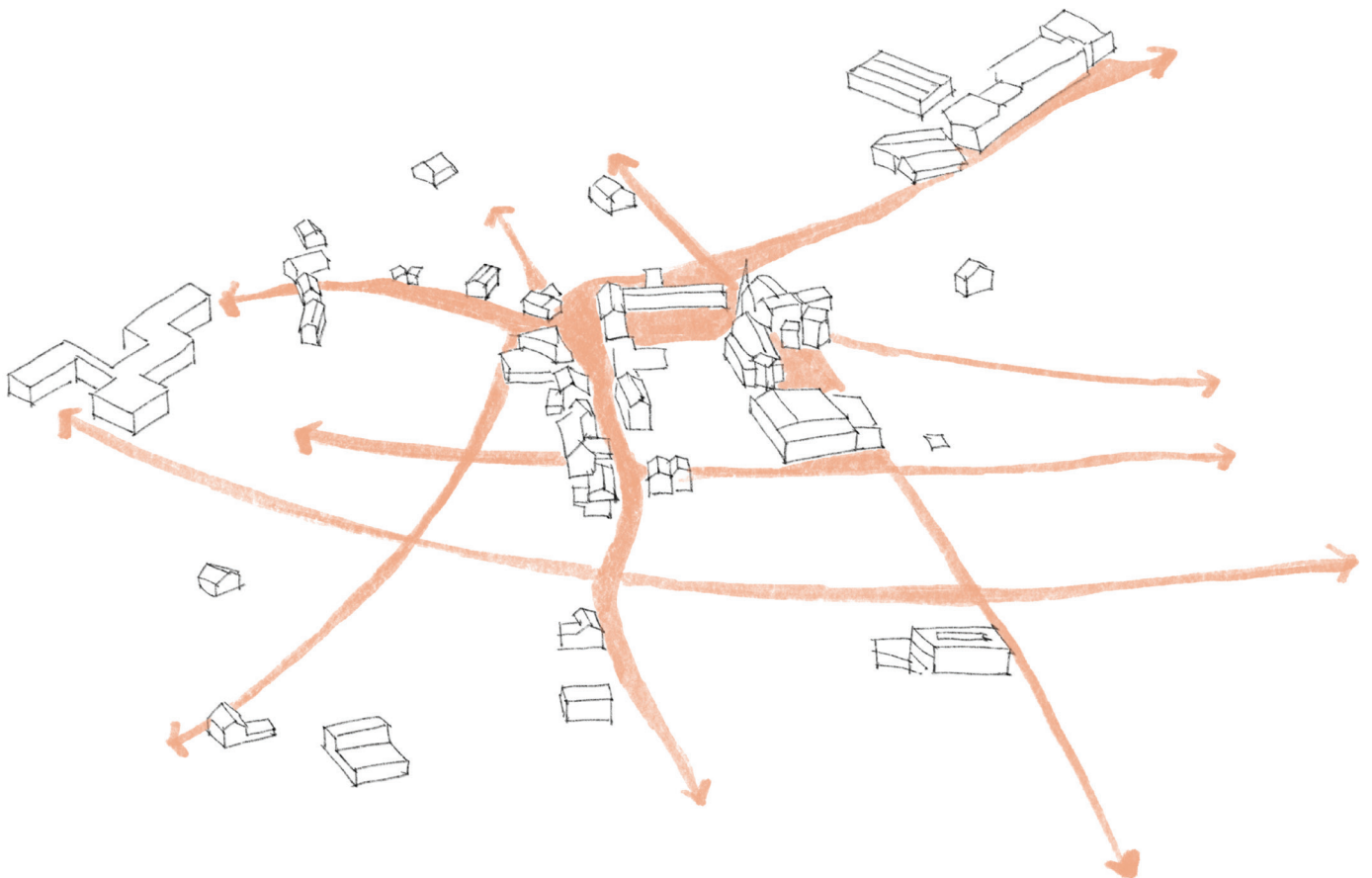
Die Mitwirkung zeigt deutlich, dass eine gute und sichere Durchwegung als zentrales Anliegen wahrgenommen wird. Ein durchgängiges, barrierefreies und angenehm gestaltetes Fusswegnetz wird als wesentlicher Beitrag zu mehr Bewegung im Alltag, zu **Gesundheit** und Lebensqualität gesehen – und damit auch als Grundlage für ein **belebteres Dorfzentrum** und eine stärkere Unterstützung des ansässigen Kleingewerbes.



- Strasse
- Fussweg
- Strasse ohne Fussweg
- Fussweg ohne Strasse

Zielbild

Das Zentrum verfügt über ein direktes, sicheres und barrierefreies Wegenetz mit hoher Aufenthalts- und Bewegungsqualität. Schulwege sind durchgängig und gut erkennbar geführt, Fusswege angenehm gestaltet und attraktiv verknüpft, sodass sich alle Menschen intuitiv, komfortabel und sicher im Alltag bewegen können.



Strategien

Schulwege sichern und durchgängig gestalten: Alle Schulwege werden klar geführt, konfliktfrei organisiert und so gestaltet, dass Kinder sich selbstständig und sicher bewegen können.

Fusswegnetz stärken und verbinden: Die Fusswegverbindungen im Zentrum werden durchgängig, logisch verknüpft und mit kurzen, direkten Wegen gestaltet.

Aufenthaltsqualität erhöhen: Begrünung, Beschattung, Sitzgelegenheiten und ein angenehmes Mikroklima machen Fusswege zu attraktiven Alltagsräumen.

Barrierefreiheit gewährleisten: Sämtliche Wege und Querungen werden hindernisfrei und komfortabel nutzbar – für Menschen jeden Alters und jeder Mobilität.

Verkehrsberuhigung stärken: Zentrale Strassenräume werden so gestaltet, dass Langsamverkehr Priorität erhält, Geschwindigkeiten sinken und Querungen sicherer werden.

Handlungsfelder

Das Zentrum verfügt mit dem neuen Rad- und Fussweg quer durch das Gebiet Gross Bretscha, dem aufgewerteten Pfarrer Ludwig Jenal-Weg, und den klar geführten Wegen zwischen den Schulen und dem Dorfplatz über sichere, attraktive und durchgängige Verbindungen.



2a Rad- und Fussweg Gross Bretscha

Die Querverbindung Hueb – Grossa Bretscha – Walchabündt – Primarschule wird als zentraler Schulweg sicher, durchgängig und attraktiv ausgestaltet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig (Sicherheitsaspekt), Staffelung möglich

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Primarschule

2b Schulverbindungsweg

Die Verbindung zwischen Primarschule und SZU wird sicher, übersichtlich und hochwertig gestaltet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig (Sicherheitsaspekt)

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Schulen

2c Schule-ÖV-Verknüpfung

Die Verbindung zwischen Primarschule, SZU und der Bushaltestelle im Zentrum wird sicher und hochwertig ausgebaut, um die regionale Anbindung zu stärken und die allgemeine Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig (Sicherheitsaspekt)

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Schulen

2d Pfarrer Ludwig Jenal-Weg

Der Pfarrer Ludwig Jenal-Weg wird als zentrale Nord-Süd-Verbindung zwischen Essanecenter und St.-Martins-Ring weiter aufgewertet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: mittelfristig (heute funktionierend)

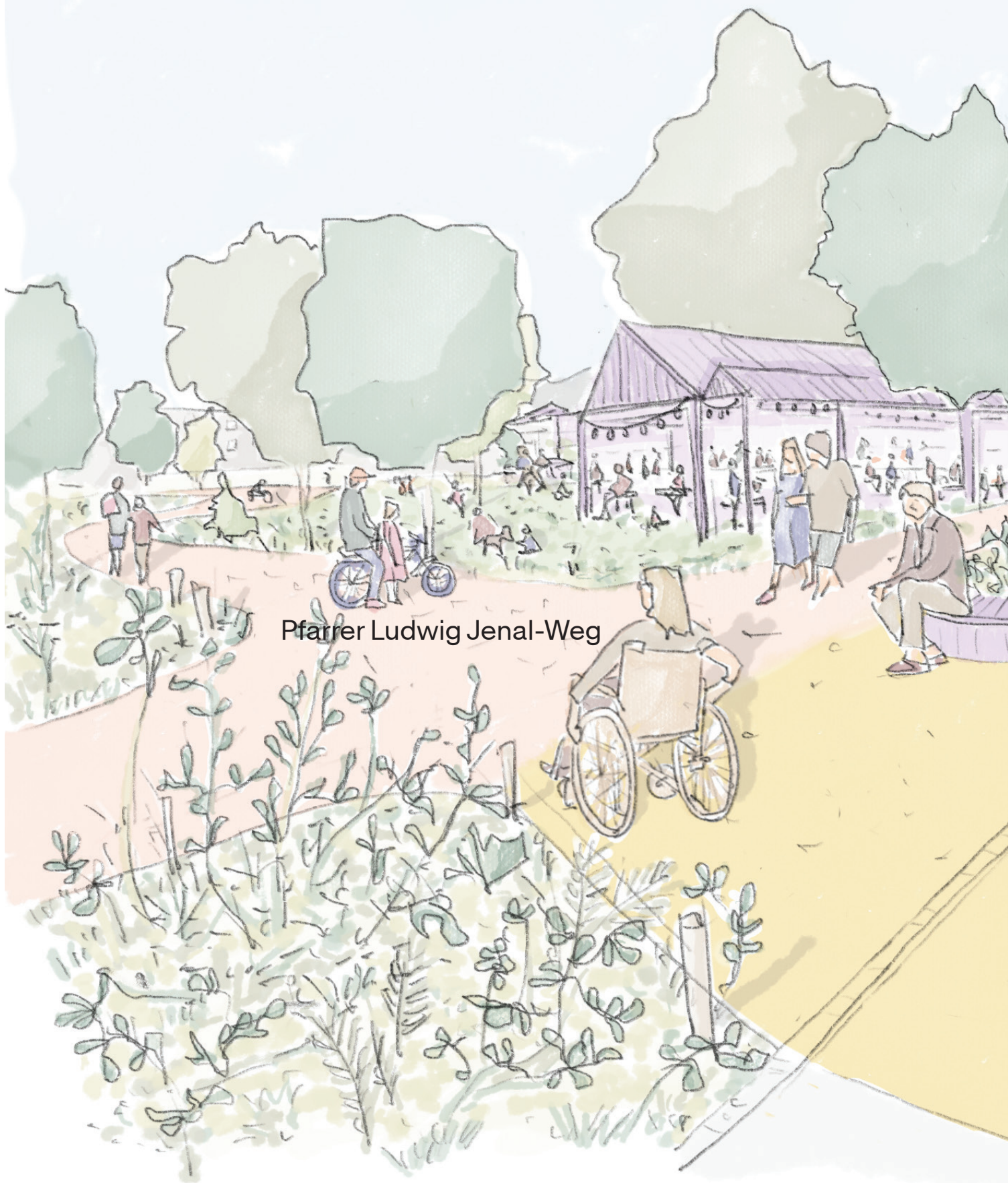
Beteiligte: Gemeinde (Lead), Bevölkerung

Vision 3

Aufenthalt

**Im Eschner Zentrum schaffen
öffentliche Aufenthaltsräume
ein stimmiges, vielfältiges und
vollständiges Angebot.**





Pfarrer Ludwig Jenal-Weg



Dr. Albert-Schädler-Strasse

Ausgangslage und Mitwirkung

In Eschen findet sich eine Vielzahl öffentlicher Aufenthaltsräume mit sehr unterschiedlicher atmosphärischer Qualität. Einige davon weisen **funktionale Defizite** auf – etwa das starke Gefälle und die Überdachung des Dorfplatzes, die dessen Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität einschränken.

Mehrere kleine Plätze mit Sitzgelegenheiten sind vorhanden, folgen jedoch keinem übergeordneten Konzept und wirken teils wie **isolierte Inseln** im Verkehrsraum, die entsprechend wenig genutzt werden.

Qualitative Schwächen – wie jene des **Bretschaplatzes** ausserhalb der regelmässigen Grossnutzungen – beeinträchtigen das Zentrum. Gleichzeitig wurde in der Mitwirkung klar betont, dass der Jahrmarkt und die Nutzung des Platzes für Festzelte für Eschen sehr wichtig sind und unbedingt erhalten bleiben sollen.

Zudem wurde mehrfach der Wunsch nach einer raschen, sichtbaren Aufwertung des **Dorfplatzes** geäussert. Langfristig besteht der Bedarf, die bauliche und programmatische Organisation von Saal, Dorfplatz und Verwaltung gemeinsam neu zu denken, um deren Funktion für das Zentrum zu stärken.



Zielbild

Der öffentliche Aufenthaltsraum in Eschen bildet ein klar strukturiertes und vielfältiges Netzwerk. Plätze, Wege und Grünräume sind funktional stimmig, barrierefrei und für alle Altersgruppen attraktiv. Ein zentrumsnaher, allgemein zugänglicher Naherholungsraum ergänzt das Angebot, sodass ein lebendiger und identitätsstiftender Gesamtraum entsteht.



Strategien

Ein vielfältiges Netz von Aufenthaltsräumen etablieren: Plätze unterschiedlicher Grösse erhalten eine Gestaltung, die ihre Identität stärkt und sie in ihrer Funktion unterstützt. Unterschiedliche Platztypen – von kleinen Nischen bis zum Dorfplatz – ergänzen sich zu einem zusammenhängenden öffentlichen Raum.

Kreuzungen als Aufenthaltsorte aufwerten: Verkehrsknoten werden so gestaltet, dass aus bislang negativen Situationen attraktive, sichere und gut nutzbare kleine Plätze mit erhöhtem Öffentlichkeitsgrad entstehen.

Übergänge zwischen Räumen verbessern: Sichtbeziehungen, Wege und Raumkanten werden so gestaltet, dass die verschiedenen Plätze intuitiv miteinander verbunden sind und die Orientierung erleichtern.

Handlungsfelder

Das Herzstück der öffentlichen Aufenthaltsräume in Eschen – der Dorfplatz – wird kurzfristig aufgewertet und langfristig neu gedacht. Bedeutende Knotenpunkte im Bewegungsnetz des Zentrums werden als kleine Plätze mit erhöhter Sicherheit, Öffentlichkeit und hoher Aufenthaltsqualität gestaltet.



3a Dorfplatz kurzfristig

Mit temporären Interventionen – etwa Beschattung, Witterungsschutz, ergänzender Begrünung und einer neu konzipierten Bühnensituation – wird der Dorfplatz funktional und ästhetisch aufgewertet.

Instrument: Architekturprojekt mit temporärem Charakter

Zeitlichkeit: kurzfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), lokale Vereine, Bevölkerung

3b kleine Plätze

Knotenpunkte des Langsamverkehrsnetzes sowie Übergänge zwischen Fuss- und Strassennetz werden sicherer gestaltet und als kleine Orte mit hoher Aufenthaltsqualität ausgebildet.

Instrument: Gesamtkonzept, Gestaltung als Teil der Weg- und Strassengestaltung

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Anwohnende, Gewerbe, Bevölkerung je nach Situation

3c Dorfplatz Langfristig

Der Dorfplatz und seine angrenzenden Gebäude werden langfristig neu gedacht und bei Bedarf in ihrer städtebaulichen Setzung sowie programmatischen Funktion neu geordnet.

Instrument: Vorstudie zur Bestimmung der Stossrichtung

Weiteres Vorgehen: anschliessend Architektur- / Landschaftsarchitekturwettbewerb

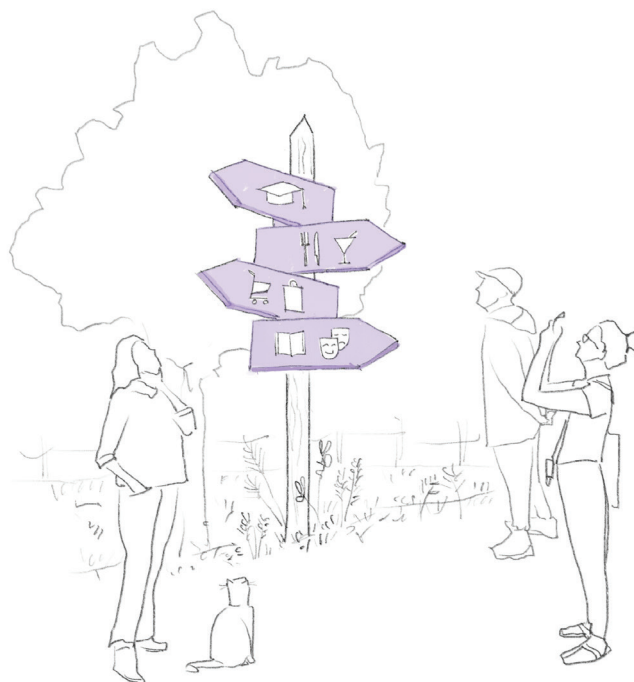
Zeitlichkeit: langfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Bevölkerung, Vereine, Kommissionen

Vision 4

Begegnung

**Im Eschner Zentrum fördern
Gastronomie, Verwaltung und
Geschäfte Begegnung und
Lebendigkeit – und profitieren
zugleich davon.**





St. Luzi-Strasse



Ausgangslage und Mitwirkung

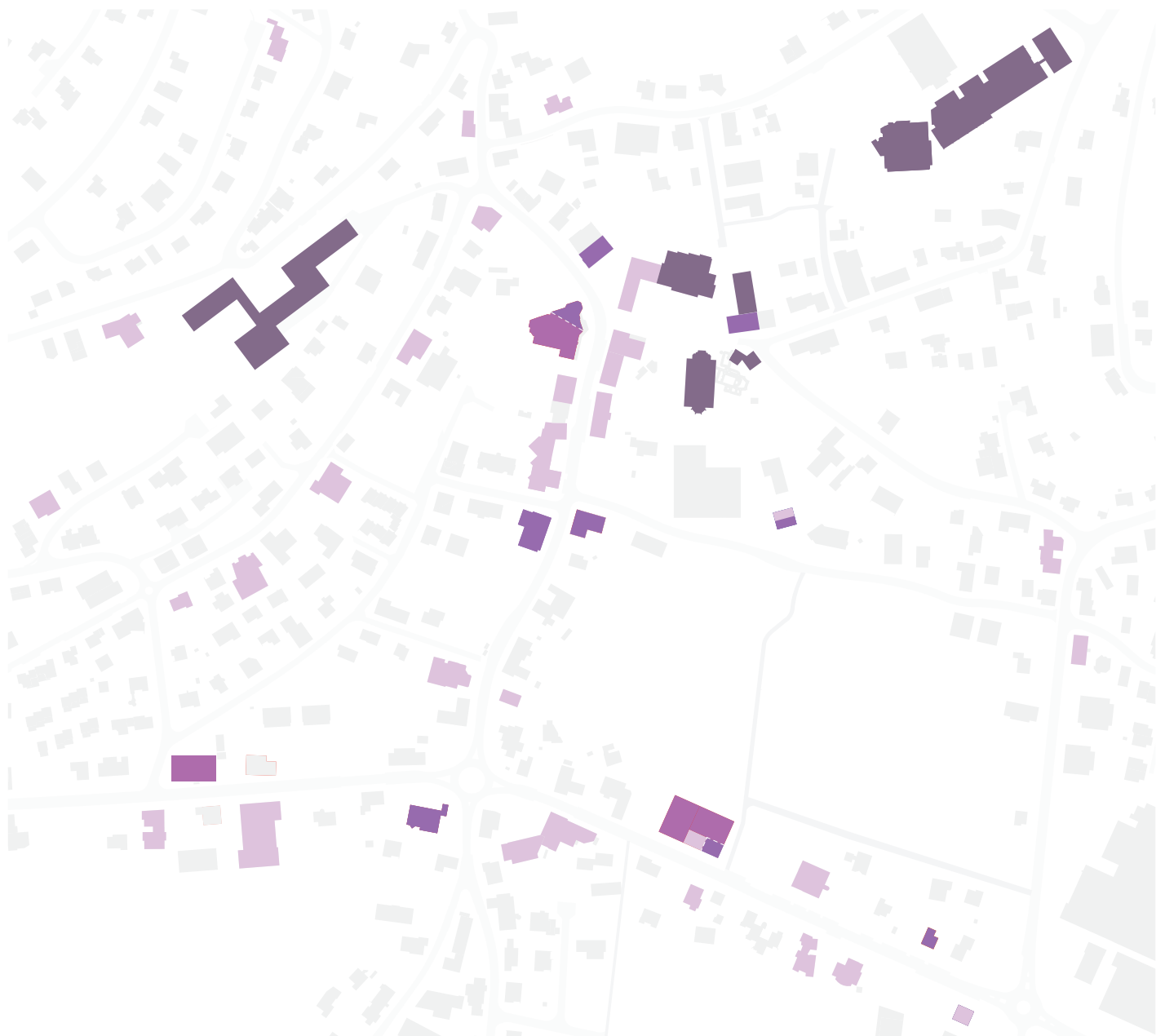
Eschen verfügt über ein **vielfältiges Angebot** an Geschäften, Verwaltung, Gastronomie und Anlässen wie dem Jahrmarkt, dem Bretschalauf oder verschiedenen Märkten, die im Zusammenspiel mit den öffentlichen Aufenthaltsräumen einen wichtigen Begegnungsraum bilden.

Einzelne Geschäfte haben jedoch Mühe zu bestehen, einige sind bereits verschwunden, und viele Angebote verlagern sich zunehmend an die Essanestrasse – was der **Lebendigkeit** des Zentrums abträglich ist.

In der Mitwirkung wurde deutlich, dass es dem Zentrum aus Sicht vieler an einer kritischen Masse an Menschen fehlt, die eine kontinuierliche Belebung tragen könnte. **Gemeinschaft und Austausch** funktionieren punktuell sehr gut, beleben das Zentrum jedoch nur vereinzelt.

Ebenfalls hervorgehoben wurde, dass attraktive Verbindungen zwischen den Angeboten teilweise fehlen. Die geringe **Flanierqualität** führt dazu, dass viele Menschen Angebote nur punktuell aufsuchen, anstatt sich durch das Zentrum zu bewegen – was Begegnung und Belebung fördern würde.

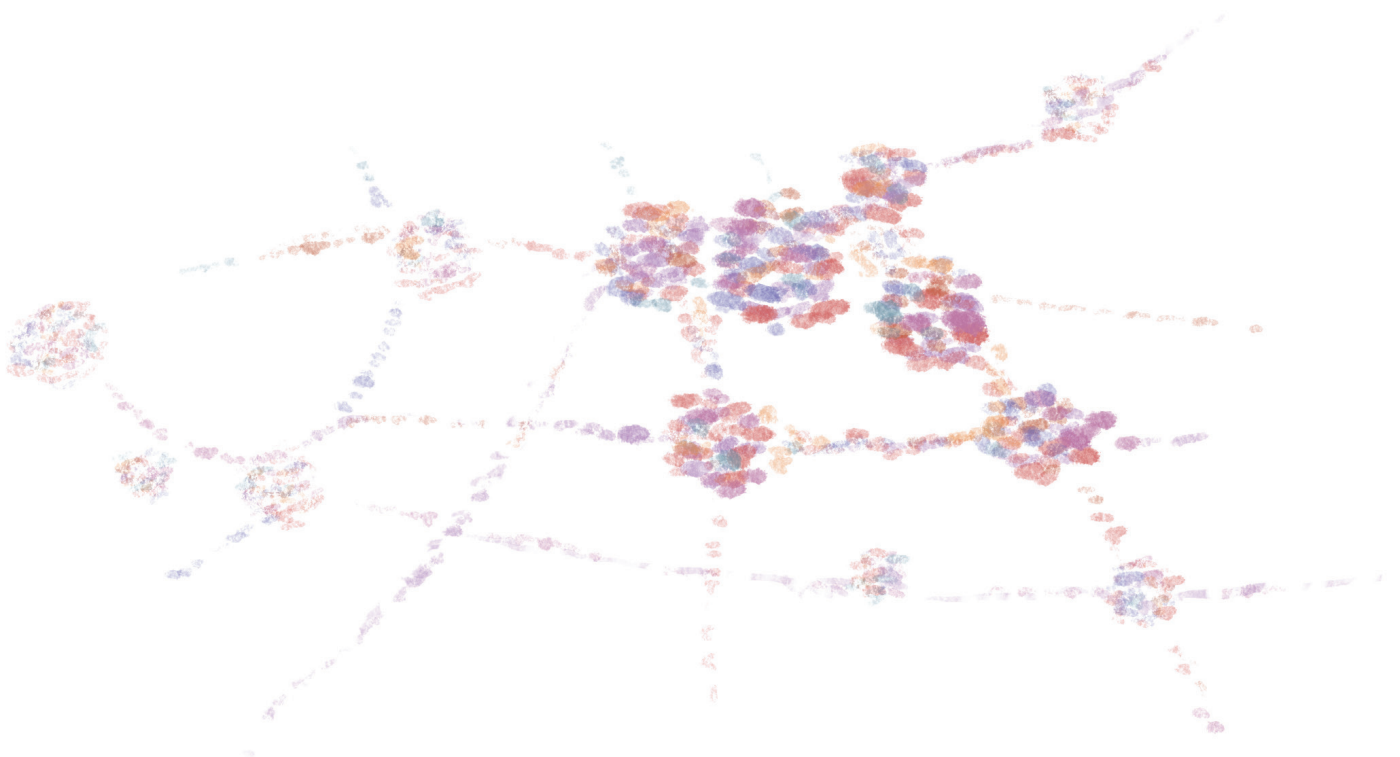
Besucher:innen finden sich zudem kaum intuitiv zurecht, da ein klares **Leitsystem** und eine übersichtliche Darstellung der Angebote fehlen.



-  Gastronomie
-  Nahversorgung
-  Kultur, Bildung und Sport
-  Publikumsorientierte Dienstleistungen

Zielbild

Das lebendige Zentrum von Eschen bietet vielfältige Situationen für spontane und geplante Begegnungen – von Geschäften und Restaurants über den Bauernmarkt und den Bretschalauf bis hin zu Sitzgelegenheiten oder einem Grossschach. Bestehende und neue Angebote sind gut sichtbar, leicht erreichbar und bringen Menschen im Alltag zusammen.



Strategien

Begegnungsorte stärken: Plätze, Wege und Aufenthaltsbereiche werden so gestaltet, dass sie spontane und geplante Begegnungen ermöglichen und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.

Raum im Dialog entwickeln: Die Gestaltung der öffentlichen Orte erfolgt im engen Austausch mit anliegenden Geschäften, Dienstleistenden und Bewohnenden. Dadurch entstehen vielfältige, innovative und gemeinschaftlich getragene Nutzungen, die das Zentrum beleben und als gemeinsamen Lebensraum stärken.

Angebote sichtbar machen: Bestehende Nutzungen wie Geschäfte, Restaurants, der Bauernmarkt oder der Bretschalauf werden besser sichtbar und räumlich präsenter verankert, sodass sie im Alltag stärker wahrgenommen werden.

Aktivierende Elemente integrieren: Neue Angebote wie Grossschach, Tischtennis, zusätzliche Sitzgelegenheiten oder andere niederschwellige Aktivitäten werden gezielt an frequentierten Orten platziert, um informelle Begegnungen zu fördern.

Handlungsfelder

Die Begegnungsorte – ob kommerziell oder öffentlich – werden im zentralen Geviert St.-Luzi-Strasse–PAP–Bretschaplatz (Festplatz) sowohl gestalterisch als auch programmatisch aufgewertet, ergänzt, koordiniert und sichtbar gemacht.



4a St. Luzi-Strasse Gestaltung

Die St.-Luzi-Strasse wird neu gestaltet, um ihrer Funktion als zentraler Begegnungsraum mit anliegenden Geschäften und gastronomischen Angeboten gerecht zu werden.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Referenz: wird definiert

Zeitlichkeit: kurzfristig

4b Signaletikkonzept

Ein durchgehendes Signaletik- und Orientierungskonzept für alle zentralen Angebote und Orte der Begegnung wird entwickelt und umgesetzt.

Instrument: Signaletik- und Kommunikationskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Gewerbe, Vereine

4c Hybride und aktivierende Nutzungen

Ein Konzept für verteilte, niederschwellige Angebote – etwa einen Sensorikpark oder Elemente wie Grossschach oder eine Boule-Bahn – wird erstellt.

Instrument: Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Vereine, Gewerbe, Bevölkerung

4d Aktivitäten koordinieren

Gemeinschaftsfördernde Angebote wie der Bauernmarkt, Bretschalauf etc. werden koordiniert, kontinuierlich weiterentwickelt und gezielt unterstützt, um das Zentrum zu beleben.

Instrument: Programmierung / Koordinationsstelle

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Marktbetreibende, Vereine, Bevölkerung

Vision 5

Wohnen

Nachbarschaftliches,
generationenübergreifendes
und nachhaltiges Wohnen
stärkt Leben und Qualität im
Eschner Zentrum – auch als
Wohnquartier.





Gross
Bretscha

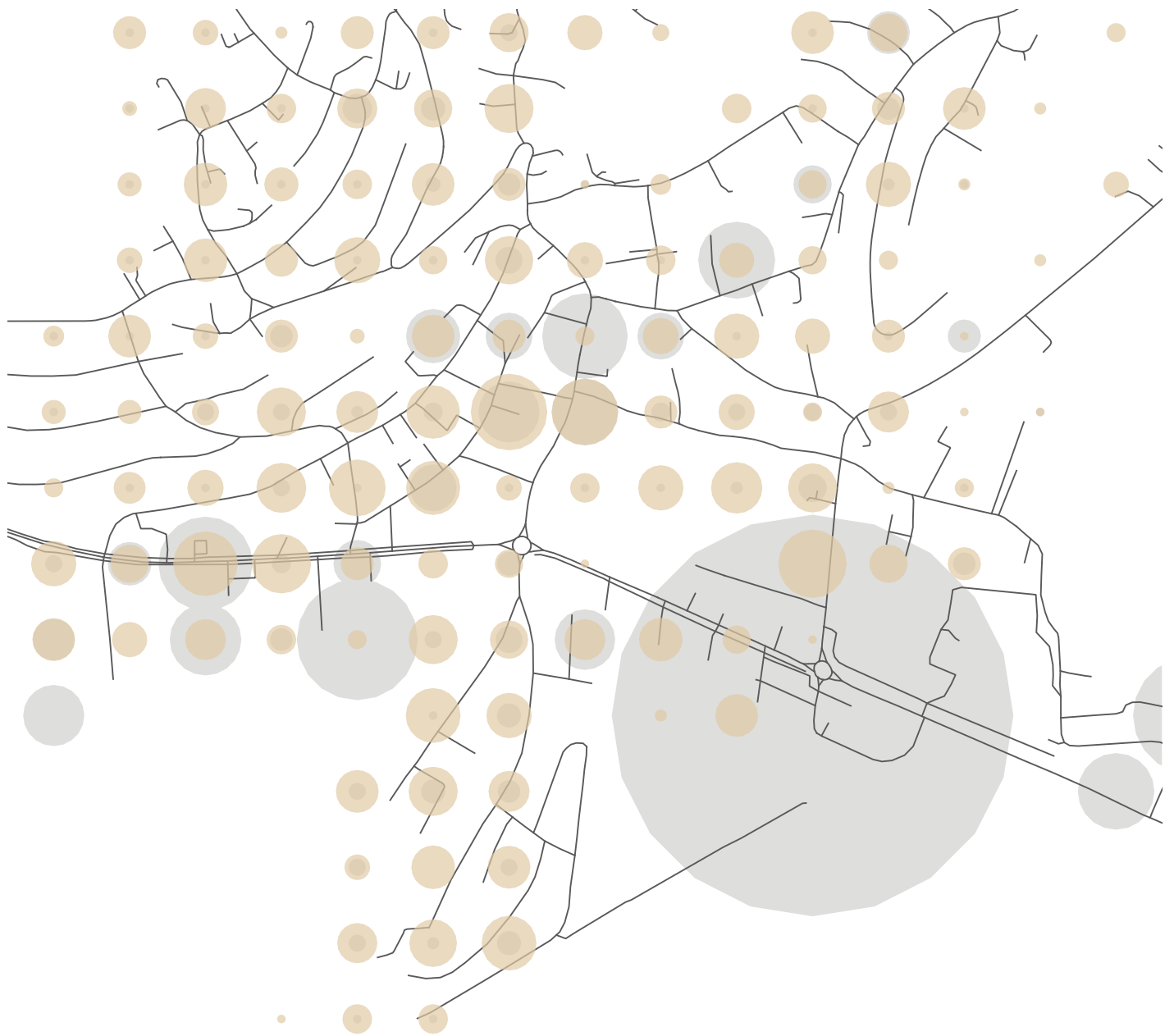


Ausgangslage und Mitwirkung

Im Eschner Zentrum wohnen heute etwa gleich viele Menschen, wie dort arbeiten – ein grundsätzlich guter Nutzungsmix. Für eine spürbare Belebung des Zentrums wäre jedoch ein höherer Wohnanteil vorteilhaft, damit ein Verhältnis von rund 2:1 erreicht wird und mehr Menschen das Zentrum im Alltag nutzen.

Die Wohnentwicklung folgt derzeit hauptsächlich Bauordnung, Baugesetz sowie Überbauungsplänen und orientiert sich zunehmend an der landesweit verbreiteten Punktbauweise mit wenig Dichte. Diese schafft jedoch nur wenig Bezug zum öffentlichen Raum und trägt kaum zu einer lebendigen Nachbarschaft bei. Entsprechend gering ist die Vielfalt der Wohnformen und Wohnangebote.

Der demografische Wandel wird auch in Eschen spürbar. In der Mitwirkung zeigte sich ein Wunsch nach gemeinschaftlichen Wohnformen wie Generationenwohnen oder WG-Modellen in CO₂-neutralen, gut erreichbaren und fussläufig organisierten Nachbarschaften, in denen man sich kennt und gegenseitig unterstützt.



- Einwohnende
- Arbeitsplätze

Zielbild

Im Eschner Zentrum entsteht ein vielfältiges, durchmisches und zukunftsfähiges Wohnangebot, das den öffentlichen Raum belebt und unterschiedliche Lebensmodelle ermöglicht. Neue Wohnformen – von Generationenwohnen bis zu gemeinschaftlichen WG-Modellen – ergänzen die bestehende Substanz, die als identitätsstiftendes Element erhalten und weiterentwickelt wird. Verdichtete, sorgfältig platzierte Neubauten schaffen Wohnungen, von denen aus die reichhaltigen Angebote des Zentrums bequem zu Fuss erreichbar sind, was ein weitgehend auto-unabhängiges Leben ermöglicht. Gebäude und Aussenräume sind klima- und ressourcenschonend gestaltet und gut in das Netz öffentlicher Räume eingebunden. So entsteht ein lebendiges, sozial vernetztes und ökologisch verantwortungsvolles Wohnumfeld, das das Zentrum stärkt und den Bedürfnissen künftiger Generationen gerecht wird.

Strategien

Identität bewahren und weiterentwickeln: Die bestehende Bausubstanz wird als identitätsstiftendes Element gepflegt und qualifiziert und durch gezielt platzierte Neubauten ergänzt, die das Zentrum stärken.

Vielfalt der Wohnformen fördern: Neue Wohnangebote – von Generationenwohnen über gemeinschaftliche Modelle bis zu kompakten Wohnformen – erweitern die Auswahl und unterstützen nachbarschaftliches Miteinander.

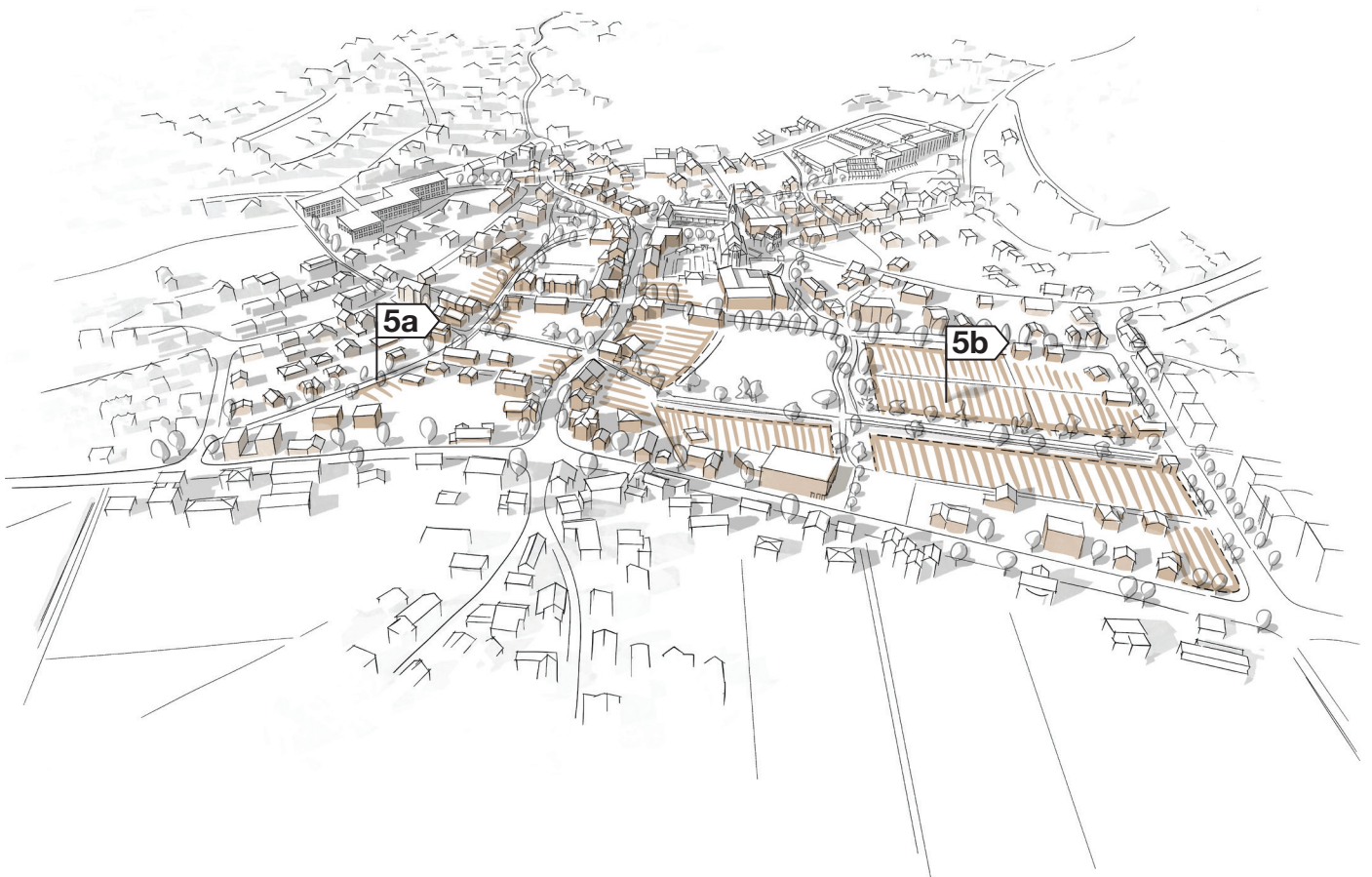
Wohnraum verdichten und erschwinglich halten: Verdichtete Neubauten entstehen dort, wo sie zentrale Angebote gut erreichbar machen und ein auto-unabhängiges Alltagsleben ermöglichen. Gleichzeitig bleibt langfristig erschwinglicher Wohnraum ein Schwerpunkt.

Wohnen klima- und ressourcenschonend gestalten: Gebäude und Freiräume werden klimaangepasst und ressourcenschonend entwickelt, sodass robuste, zukunftsfähige Wohnquartiere entstehen, in denen autounabhängiges Wohnen selbstverständlich ist.

Wohnen und öffentlichen Raum verknüpfen: Wohngebäude werden so angeordnet und gestaltet, dass sie den öffentlichen Raum beleben, kurze Wege fördern und soziale Begegnungen unterstützen.

Handlungsfelder

Zentrumsnahes Wohnen wird attraktiv gemacht. Einerseits durch aufwertung bestehender Quartiere mit defiziten, andererseits durch die zukunftsfähige Neukonzeption des Gebietes Gross Bretscha.



5a Breiten-Walchabündt-Schmiedgasse

Die Strassenräume werden in ihrer Verkehrsführung und Gestaltung zugunsten der Sicherheit des Langsamverkehrs und der Wohnqualität aufgewertet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Anwohnende, Bevölkerung

5b Gross Bretscha

Die Gross Bretscha wird als exemplarisches, zukunftsfähiges Wohnquartier im Dialog mit Bevölkerung und Grundeigentümer:innen konzeptionell entwickelt und schrittweise umgesetzt.

Instrument: Dialoge, Vorstudie, Masterplan

Zeitlichkeit: kurz-langfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Grundbesitzer:innen, Bevölkerung

5c Wohnen im Bestand / St. Luzi-Strasse

Entlang der St. Luzi-Strasse und weiteren Zentrumsstrassen wird das Potenzial für Wohnen im Bestand und in der «dritten Dimension» (Aufstockungen, Ergänzungen) geprüft. Jede Zentrumsstrasse wird als Wohnstrasse verstanden.

Instrument: Potenzialanalyse, Gestaltungskonzept, Dialog mit Eigentümer:innen

Zeitlichkeit: mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Grundeigentümer:innen, Anwohnende

Handlungs- felder





Die vorherige Seite präsentiert die Handlungsfelder kartografisch. Auf den nächsten Seiten werden sie gesammelt aufgelistet.

Landschaft

1a) Bretschaplatz (Festplatz)

Der heutige Bretschaplatz wird schrittweise zu einem multifunktionalen, naturnahen Park weiterentwickelt – das neue grüne Herz des Eschner Zentrums. Die Gestaltung ermöglicht weiterhin die Nutzung für Zelte, ergänzt diese jedoch um hochwertige, klimaangepasste und ökologisch wertvolle Erholungs-, Bewegungs- und Begegnungsräume ausserhalb der Veranstaltungszeiträume. Den südlichen Abschluss bildet der renaturierte Bretschagraben, der sich von der St.-Luzi-Strasse bis nahe an den Kohlplatz erstreckt. Im Osten markiert der Pfarrer Ludwig Jenal-Weg mit seinem ebenfalls freigelegten und revitalisierten Bachlauf den räumlichen Abschluss.

Instrument: Landschaftsarchitekturprojekt mit Beteiligung

Zeitlichkeit: mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (lead), Bevölkerung

1b) Spielplatz St.-Martins-Platz

Der Tonabach wird im Bereich des Spielplatzes und Parkplatzes freigelegt. Das Ensemble aus Spielplatz, Jugendtreff und Parkierungsflächen wird ökologisch und ästhetisch aufgewertet und dadurch zugleich Hitzestau im Zentrum entgegengewirkt.

Instrument: Landschaftsarchitekturprojekt

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig (abhängig von wasserbaulichen Rahmenbedingungen)

Beteiligte: Gemeinde (lead), Bevölkerung

1c) Spielplatz Kita

Der Spielplatz Kita wird in Gestaltung und Nutzung auf die beiden anderen Landschaftsräume abgestimmt.

Instrument: Landschaftsarchitekturprojekt

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (lead), Bevölkerung

Bewegung

2a) Rad- und Fussweg Gross Bretscha

Die Querverbindung Hueb – Grossa Bretscha – Walchabündt – Primarschule wird als zentraler Schulweg sicher, durchgängig und attraktiv ausgestaltet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig (Sicherheitsaspekt), Staffelung möglich

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Primarschule

2b) Schulverbindungswege

Die Verbindung zwischen Primarschule und SZU wird sicher, übersichtlich und hochwertig gestaltet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig (Sicherheitsaspekt)

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Schulen

2c) Schule-ÖV-Verknüpfung

Die Verbindung zwischen Primarschule, SZU und der Bushaltestelle im Zentrum wird sicher und hochwertig ausgebaut, um die regionale Anbindung zu stärken und die allgemeine Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig (Sicherheitsaspekt)

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Schulen

2d) Pfarrer Ludwig Jenal-Weg

Der Pfarrer Ludwig Jenal-Weg wird als zentrale Nord-Süd-Verbindung zwischen Essanecenter und St.-Martins-Ring weiter aufgewertet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: mittelfristig (heute funktionierend)

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Bevölkerung

Aufenthalt

3a Dorfplatz kurzfristig

Mit temporären Interventionen – etwa Beschattung, Witterungsschutz, ergänzender Begrünung und einer neu konzipierten Bühnensituation – wird der Dorfplatz funktional und ästhetisch aufgewertet.

Instrument: Architekturprojekt mit temporärem Charakter

Zeitlichkeit: kurzfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), lokale Vereine, Bevölkerung

3b kleine Plätze

Knotenpunkte des Langsamverkehrsnetzes sowie Übergänge zwischen Fuss- und Strassennetz werden sicherer gestaltet und als kleine Orte mit hoher Aufenthaltsqualität ausgebildet.

Instrument: Gesamtkonzept, Gestaltung als Teil der Weg- und Strassengestaltung

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Anwohnende, Gewerbe, Bevölkerung je nach Situation

3c Dorfplatz Langfristig

Der Dorfplatz und seine angrenzenden Gebäude werden langfristig neu gedacht und bei Bedarf in ihrer städtebaulichen Setzung sowie programmatischen Funktion neu geordnet.

Instrument: Vorstudie zur Bestimmung der Stossrichtung

Weiteres Vorgehen: anschliessend Architektur- / Landschaftsarchitekturwettbewerb

Zeitlichkeit: langfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Bevölkerung, Vereine, Kommissionen

Begegnung

4a) St. Luzi-Strasse Gestaltung

Die St.-Luzi-Strasse wird neu gestaltet, um ihrer Funktion als zentraler Begegnungsraum mit anliegenden Geschäften und gastronomischen Angeboten gerecht zu werden.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Referenz: wird definiert

Zeitlichkeit: kurzfristig

4b) Signaletikkonzept

Ein durchgehendes Signaletik- und Orientierungskonzept für alle zentralen Angebote und Orte der Begegnung wird entwickelt und umgesetzt.

Instrument: Signaletik- und Kommunikationskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Gewerbe, Vereine

4c) Hybride und aktivierende Nutzungen

Ein Konzept für verteilte, niederschwellige Angebote – etwa einen Sensorikpark oder Elemente wie Grossschach oder eine Boule-Bahn – wird erstellt.

Instrument: Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Vereine, Gewerbe, Bevölkerung

4d) Aktivitäten koordinieren

Gemeinschaftsfördernde Angebote wie der Bauernmarkt, Bretschalauf etc. werden koordiniert, kontinuierlich weiterentwickelt und gezielt unterstützt, um das Zentrum zu beleben.

Instrument: Programmierung / Koordinationsstelle

Zeitlichkeit: kurzfristig bis mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Marktbetreibende, Vereine, Bevölkerung

Wohnen

5a Breiten-Walchabündt-Schmiedgasse

Die Strassenräume werden in ihrer Verkehrsführung und Gestaltung zugunsten der Sicherheit des Langsamverkehrs und der Wohnqualität aufgewertet.

Instrument: Betriebs- und Gestaltungskonzept

Zeitlichkeit: kurzfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Anwohnende, Bevölkerung

5b Gross Bretscha

Die Gross Bretscha wird als exemplarisches, zukunftsfähiges Wohnquartier im Dialog mit Bevölkerung und Grundeigentümer:innen konzeptionell entwickelt und schrittweise umgesetzt.

Instrument: Dialoge, Vorstudie, Masterplan

Zeitlichkeit: kurz-langfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Grundbesitzer:innen, Bevölkerung

5c Wohnen im Bestand / St. Luzi-Strasse

Entlang der St. Luzi-Strasse und weiteren Zentrumsstrassen wird das Potenzial für Wohnen im Bestand und in der «dritten Dimension» (Aufstockungen, Ergänzungen) geprüft. Jede Zentrumsstrasse wird als Wohnstrasse verstanden.

Instrument: Potenzialanalyse, Gestaltungskonzept, Dialog mit Eigentümer:innen

Zeitlichkeit: mittelfristig

Beteiligte: Gemeinde (Lead), Grundeigentümer:innen, Anwohnende

Impressum

Titel

Zukunftsbild Eschner Zentrum – Zukunftsbild

Herausgeberin

Gemeinde Eschen-Nendeln

St. Martins-Ring 2, 9492 Eschen, Fürstentum Liechtenstein

T +423 377 50 10, verwaltung@eschen.li, www.eschen.li

Projektbegleitung

Walter Fussi, Leiter Bauwesen

Ortsplanungskommission Eschen-Nendeln

Projektteam und Bearbeitung

Atelier Gapont (Luis Hilti), Städtebau, Gesamtleitung und Partizipation

Salewski Nater Kretz AG (Felix Ledergerber), Städtebau

TEAMverkehr AG (Oscar Merlo), Mobilität und Verkehr

BÖE studio (Katharina Thalmann), Freiraum und Landschaft

Konzept, Text und Redaktion

Projektteam

Gestaltung und Satz

Atelier Gapont

Kontakt Projektleitung

Atelier Gapont, luis@ateliergapont.li, www.ateliergapont.li

Stand

Juni 2026.

Bildnachweis

Visualisierungen, Pläne und Skizzen: Projektteam.

Copyright

© 2026 Gemeinde Eschen-Nendeln. Alle Rechte vorbehalten.

Ein lebendiges Zentrum entsteht nicht von selbst. Das Zukunftsbild richtet den Blick auf die kommenden Generationen und entwickelt klare Zielvorstellungen für ein lebenswertes und nachhaltiges Eschen als Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum mit langfristiger Perspektive. Entstanden ist es in einem breit abgestützten Prozess: mit Kindern und Erwachsenen, in Schule, Saal und PAP, mit Vereinen, Wirtschaft, Anwohner:innen und Kommissionen. So wächst ein gemeinsames Fundament, damit aus Bildern Schritt für Schritt Realität werden kann.